

Frankfurter Allgemeine

Magazin

MAI 2017



**DESIGN
ALLA
FAMIGLIA**

**NORDRHEIN
ODER
WESTFALEN**

**SELFIES
MIT STARS
IN CANNES**

**ROLF KÜHN
ÜBER JAZZ
IN NEW YORK**





**MAGIS
AUCH DER HUND IST DESIGN**

Ende der neunziger Jahre traf Eugenio Perazza erstmals auf Konstantin Grcic. Der Gründer von Magis wusste genau, was er von dem damals noch weitgehend unbekanntem deutschen Designer wollte: keinen Stuhl aus Kunststoff, wie man vielleicht erwartet hätte, sondern etwas aus Aluminium-Druckguss. Es war der Beginn einer Zusammenarbeit, die bis heute andauert und eine Ikone des Designs hervorgebracht hat: Chair One. Das Erstaunlichste an dem Stuhl mit der geometrischen Gitterstruktur: Man kann bequem auf ihm sitzen.

Magis, der Name des von Eugenio Perazza 1976 gegründeten Unternehmens, ist ein Versprechen: Er kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie

„mehr aus etwas machen“. Perazza, Jahrgang 1940, experimentiert ständig mit neuen Materialien, neuen Technologien, nicht unbedingt mit neuen Designern. Und seine Produkte dürfen humorvoll sein, wie der Kinderstuhl Puppy, ein Polyethylen-Hündchen von Eero Aarnio. Unterstützt wird der Seniorchef von seinem Sohn Alberto (auf dem Bild links neben einem Chair One) und dessen Frau Barbara Minetto – sie sitzt auf dem Barhocker Déjà-vu von Naoto Fukasawa, ihr Schwiegervater auf dem Hocker Tom and Jerry von Konstantin Grcic.

Alberto Perazza ist der Geschäftsführer des Familienunternehmens, Barbara Minetto leitet das Marketing. „Wir sind keine große Firma, die kurzfristig Erfolge vorweisen muss“, sagt Alberto Perazza. Magis lässt sich Zeit, um die Qualität

aufrechtzuerhalten. Nicht umsonst hat sich Eugenio Perazza als Maskottchen für sein Unternehmen einen Maulesel ausgesucht. Der Muli soll für harte Arbeit stehen und für Durchsetzungskraft, für Neugierde und Sturheit. Man soll sich Freiheiten nehmen, was etwa Formen und Werkstoffe angeht, denn Magis hat keine eigenen Produktionsstätten.

Gerade erst haben die drei mit Gusseisen Erfolge gefeiert. Vater und Sohn entdeckten es in einer Schmiede in Torre di Mosto, der Gemeinde nordöstlich von Venedig, wo sich seit 2010 auch der Hauptsitz des Unternehmens befindet. Für das mit Hammer und Amboss bearbeitete Material konnten sie die Designer Ronan & Erwan Bouroullec begeistern – dabei kam die wie von Hand geschmiedete Serie Officina heraus.